

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 270.

Dienstag den 27. September.

1859.

Bekanntmachung,

die Anmeldung neuer Schüler in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule, so wie in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige betreffend.

Dieserigen Aeltern, Pflégeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflégebefohlenen in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige bei uns anzusuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens

den 30. September d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgelde-Einnahme persönlich anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schusspocken mit Erfolg eingepflanzt worden, gleichzeitig mitzubringen.

Noch wird aber bemerkt, daß nur die Kinder aufgenommen werden, welche nächste Ostern das achte Lebensjahr nicht überschritten haben, und daß daher jede diesem Erfordernisse nicht entsprechende Anmeldung unberücksichtigt bleiben muß.

Nach erfolgter Prüfung wird die Bekanntmachung der beschlossenen Aufnahme in der bisherigen Weise erfolgen.

Leipzig, den 1. August 1859.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und resp. deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, die sowohl wegen einheimischer, als auch wegen Messvermietungen vorgeschriebenen Miethveränderungs-Anzeigen für den Termin Michaelis 1. d. J. oder dasern dergleichen Vermietungen seit Ostern nicht vorgefallen sind, die diesfalls erforderlichen Vacat-scheine bei Vermeidung der geordneten Strafen ungesäumt an die Einnahme des hiesigen Stadtschulden-Tilgungsfonds im Rathhause zwei Treppen hoch abzugeben.

Leipzig, den 24. September 1859.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche von den die hiesigen Messen besuchenden Fremden wegen ihrer Miethen zu dem Stadtschulden-Tilgungsfonds allhier zu entrichten sind, haben dieselben für den bevorstehenden Michaelistermin bis spätestens

Mittwochs den 28. September e. a.

an die im Rathhause zwei Treppen hoch befindliche Einnahme, und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Hauptmessen abzuführen.

Leipzig, den 24. September 1859.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Ueber Beleuchtung.

I.

So lange man zur Ueberwindung der nächtlichen Dunkelheit nur Del und Talg besaß, hatte die Beleuchtungsfrage für das größere Publikum eine nur untergeordnete Bedeutung, die sich höchstens auf eine möglichst vollkommene Reinigung des Räuböls oder andererseits auf eine Verbesserung der Instrumente, in denen sich das Del in Licht verwandelt — der Lampen —, erstreckte. Noch dazu sind aber auch diese beiden Gebiete erst in der neueren Zeit gehörig cultivirt worden. Früher hatte man die Hilfsmittel nicht, welche die Chemie der De Raffinerie an die Hand gegeben hat. Die technischen Gewerbe wurden in einer Art betrieben, der die simple Lampe genügte, in welcher der Colima seinen Kobbenstein verbrannte. Erst die Errichtung von Fabriken, mit der der Wunsch nach Verlängerung der Arbeitszeit wachsen mußte, die durchaus notwendige, höchstmögliche Reinlichkeit, haben verbunden mit dem Bedürfnis einer besseren Straßenbeleuchtung, die Lösungen der verschiedenen, auf die Beleuchtung sich beziehenden Fragen als von der größten Wichtigkeit hingestellt und zum Theil schon ermöglicht. Die Wissenschaft hat sich mit der Praxis verbunden, — es sind mit den verschiedensten Substanzen die umfassendsten Versuchsreihen angestellt worden; die richtige Erkenntniß der chemischen Vorgänge bei der Verbrennung hat das Wesen der Flamme deutlich gemacht, worauf allein sich die Erfolge, welche man in der Gasbereitung erlangen hat, gründen, und die Vortheile, welche die letztere darbietet, haben wieder zur Herstellung einer fast unübersehbaren Menge von Beleuchtungsstoffen geführt, die

alle den Anspruch erheben, das Gas mehr oder weniger ersetzen zu können. Del, Stearin, Talg, Photogen, Wachs, Camphin, Leuchtgas, Wallrath, Solaröl, Millykerzen, Naphtalin, Brillantöl, Paraffin, Gasogene, Gasäther — liest man in den Zeitungen alle diese Namen, soll Einem da nicht angst und bange werden, wenn man die Winterabende herannahen sieht, und man nicht weiß, welchem von den tausend neuen Leuchtmaterialien man den Vorzug geben soll? Wir wollen die vorzüglichsten der gebräuchlichen Stoffe, welche auf Leuchtern und in Lampen verbrannt werden, betrachten, und der Leser mag dann selbst entscheiden, welcher von ihnen in seinen Verhältnissen die meisten Vortheile darbietet.

Von selbst theilen sich alle diejenigen Substanzen, welche wir vor das Forum unserer Betrachtung ziehen können, in zwei Hauptgruppen, in feste und in flüssige, oder in solche, die man zu Kerzen verarbeitet und in solche, die man aus Lampen verbrennt. Während die ersteren auf einem sehr einfachen Wege der Verbrennung überliefert werden, müssen die letzteren sich oft durch die complicirtesten Apparate schleichen; — Lampen mit und ohne Uhrwerk, mit innerem und äußerem Luftzug, mit engerem und weiterem Cylinder, Sparlampen, Moderaturlampen, Carcellampen — in der einen verbrennt man Camphine — in der andern kann man nur Räuböl verbrennen, während Photogene wieder eine andre Construction verlangt. Und erst das Gas, — das wäre ja der dritte Zustand, in dem uns die Beleuchtungsstoffe darbieten würden? der luftförmige. Allerdings; und zwar ist dies der hauptsächlichste, denn in ihn müssen sowohl die festen, als die flüssigen Körper übergeführt werden, ehe sie mit Flamme verbrennen können.

Bei der Verbrennung nämlich verbindet sich der brennbare